



Therapeuten bei der Arbeit mit dem kleinen Patienten. Foto: Schlüter

Kosmonauten-Therapie Samuel (3) kann wieder lachen

Der Bub war spastisch gelähmt zur Welt gekommen. Nach einer Therapie, bei der er in eine Art Raumanzug gesteckt wurde, zeigen sich erhebliche Fortschritte: **Seite 10**

Ingrid Noll Männern an den Kragen

Das Interview mit der
Autorin: **Magazin 50plus**



Andreas Giebel Kommissar in Rosenheim

TV-Polizist aus »München 7« geht fremd:s. 17



Paris Hilton Auf zum Thekentanz

Das Debüt-Album der
Millionen-Erbin: **Seite 13**



Papst i Bleib Läd

Etliche Ge-
schäfte in der
City erwägen,
beim Papstbe-
such eher zu-
zusperrern
oder erst gar
nicht zu öff-
nen: **Seite 7**

089/23 77-0 www.abendzeitung.de

Abendzeitung

Dienstag, 22. 8. 2006

0

60 Cent

Nr. 193/34 • B1017 • 80265 München • Österreich 1,30 € • Italien 1,50 € • Griechenland 1,35 € • Kroatien 11 KN • Slowenien 300 SIT • Ungarn 240 FT • Türkei 2,25 YTL



Angela Merkel aus dem Urlaub z

Regiere

Kanzler

Strompreise rauf

Minister Huber muss ran



Der kleine Kosmonaut

Ein Raumanzug soll dem spastisch gelähmten Samuel (3) helfen

MÜNCHEN Martina Pagliai (39) konnte es nicht glauben: Kurz nach der Geburt ihres frühgeborenen Sohnes Samuel sagten Ärzte zu ihr: „Zerebrale Tetraparese. Ihr Sohn wird ein glückliches Leben im Rollstuhl führen – finden Sie sich damit ab.“ An zerebraler Tetraparese, besser bekannt als spastische Lähmung, leiden etwa 30 000 Kinder in Deutschland, 5000 allein in Bayern. Die Mutter war verzweifelt: „Ich wollte auf dem Rückweg mit dem Auto an die Wand fahren“. Doch Samuel (3) konnte geholfen werden: Mit dem sogenannten „Adeli-Raumanzug“.

Das Gerüst aus Stangen und Gummifäden wurde von der russischen Raumfahrt entwickelt, um Schäden durch die Schwerelosigkeit zu vermeiden. Im All werden die Muskeln nicht belastet und bilden sich zurück. Der Raumanzug soll sie stützen. Bei spastisch gelähmten Kindern sind die Muskeln ständig verspannt – das Gehirn kann normale Bewegungen nicht richtig ausführen. Der Anzug soll richtige Bewegungsabläufe „erzwingen“ und starke Nervensignale ans Gehirn senden. So lernt das Kind, Arme und Beine richtig zu bewegen.

Im November 2005 brachte Martina Pagliai ihren Sohn nach Piestany (Slowakei) ins



sich ein Logopäde, ein Neurologe, ein Masseur und ein Physiotherapeut um ihn – dreieinhalb Stunden pro Tag, sechs Tage die Woche.“ Der Erfolg habe sich schnell gezeigt: „Früher konnte er nicht sprechen, nicht sitzen, sein Kopf fiel auf die Seite – das ist viel besser geworden.“ Samuels Muskeln seien jetzt stärker und entspannter. „Allein, dass er jetzt auf seinem Bobby-Car sitzen kann, ist ein Wunder.“

Ziel: „Er soll sein Leben selbstständig führen – ein Marathonläufer wird er sicher nicht, aber es würde mir schon reichen, wenn er selbstständig laufen könnte.“

Die AZ fragte nach bei Neurologen des Haunerschen Kinderspitals: Ist die Therapie sinnvoll? Sie verweisen auf einen Artikel der Zeitschrift „Developmental Medicine & Child Neurology 2006“. Der besagt: Die Raumanzug-Therapie wur-



wickelt, um Schaden durch die Schwereelosigkeit zu vermeiden. Im All werden die Muskeln nicht belastet und bilden sich zurück. Der Raumanzug soll sie stützen. Bei spastisch gelähmten Kindern sind die Muskeln ständig verspannt – das Gehirn kann normale Bewegungen nicht richtig ausführen. Der Anzug soll richtige Bewegungsabläufe „erzwingen“ und starke Nervensignale ans Gehirn senden. So lernt das Kind, Arme und Beine richtig zu bewegen.

Im November 2005 brachte Martina Pagliai ihren Sohn nach Piestany (Slowakei) ins Adeli-Rehabilitationszentrum. „Es war der letzte Strohalm“, sagt sie, „in Deutschland bekam Samuel zweimal die Woche Physiotherapie – doch das bringt nichts.“ In Piestany sei das anders: „Dort kümmern

sich ein Logopäde, ein Neurologe, ein Masseur und ein Physiotherapeut um ihn – dreieinhalb Stunden pro Tag, sechs Tage die Woche.“ Der Erfolg habe sich schnell gezeigt: „Früher konnte er nicht sprechen, nicht sitzen, sein Kopf fiel auf die Seite – das ist viel besser geworden.“ Samuels Muskeln seien jetzt stärker und entspannter. „Allein, dass er jetzt auf seinem Bobby-Car sitzen kann, ist ein Wunder.“

Dreimal waren sie und ihr Mann Bruno (37) schon dort, obwohl die zweiwöchige Therapie 2580 Euro kostet. Samuels Eltern ist das egal. Sie sparen weiter, sammeln Spenden – denn sie haben ein klares

Ziel: „Er soll sein Leben selbstständig führen – ein Marathonläufer wird er sicher nicht, aber es würde mir schon reichen, wenn er selbstständig laufen könnte.“

Die AZ fragte nach bei Neurologen des Haunerschen Kinderspitals: Ist die Therapie sinnvoll? Sie verweisen auf einen Artikel der Zeitschrift „Developmental Medicine & Child Neurology 2006“. Der besagt: Die Raumanzug-Therapie wurde noch nicht eindeutig geprüft. Für Familien sei sie sehr teuer. Und: Es sei bei jedem einzelnen Fall unterschiedlich. Bleibt zu hoffen, dass der Raumanzug bei Samuel wirklich wirkt. **tg**



Raumtherapie: Therapeuten im slowakischen Piestany wollen mit Hilfe des russischen Raumanzugs die Muskeln und Sehnen des kleinen Samuel wieder auf Vordermann bringen (großes Foto). Glücklich und erleichtert: Samuels Mutter Martina ist glücklich, dass ihr Sohn seit kurzem wieder alleine auf seinem Bobby-Car sitzen kann (kleines Foto). Fotos: Martha Schlüter, ho